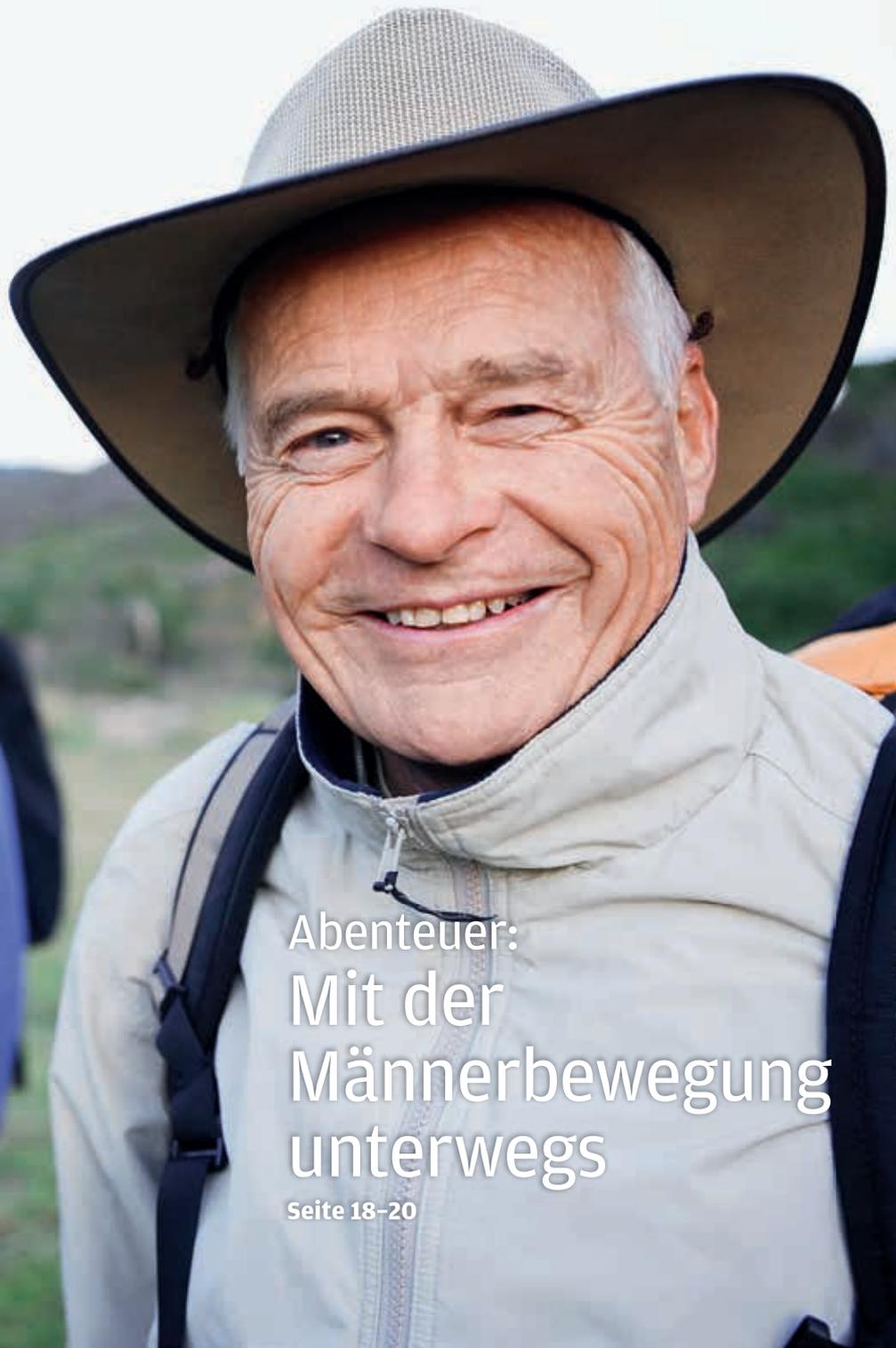


# ypsilon

Magazin für Männer - Katholische Männerbewegung



[www.kmb.or.at](http://www.kmb.or.at)



**Ausgabe 5 | Oktober 2013**

**Asyl.** Humanität im Rechtsstaat **3**

**Sommerakademie.** Vom Männchen zum Mann **6-8**

**Radikal leben.** Franz von Assisi **17**

**Weltblick**

**Nicaragua.** Das Glück, in die Schule gehen zu können **9-16**

Abenteuer:  
Mit der  
Männerbewegung  
unterwegs

Seite 18-20

# Inhalt

## 5

www.thinkstockphotos.com



## 18



KMB Ebner



SSF Linz

### Glauben

- 4 Wein.** Zeichen des Friedens. Aus biblischer Sicht gehört Wein zu einem gelingenden Leben.
- 5 Das Konzil (6).** Aggiornamento des Aggiornamento. Kirche in der globalen Zivilgesellschaft.
- 17 Radikal leben.** Bis auf den heutigen Tag strahlt der heilige Franziskus einen eigentümlichen Reiz auf die Menschen aus – trotz der erschreckenden Radikalität seines Lebens.

### Thema Entwicklung

- 6 Sommerakademie.** Vom Männchen zum Mann: „Gott schenkt uns immer neue Lebensmöglichkeiten.“

### Abenteuer

- 18 Bergwoche.** Salzburgs schönste Kathedrale. 34 Kinder und Erwachsene wagen den Aufstieg ins Tennengebirge.
- 20 Wind und Wetter.** Pilgern mit dem Fahrrad.

### Kolumnen

- 4 Gott bewegt**
- 6 X an Ypsilon**
- 8 Perspektiven**
- 19 Vorgestellt**
- 21 Bewegung**

### Service

- 22 Termine**
- 24 Ausblick**

### weltblick

- 9 Bildung.** Die Mädchen und Buben von Pearl Lagoon in Nicaragua können in die Schule gehen.
- 12 Romero-Preis.** Helmut Nagorziansky erhält am 22. November im Schloss Grafenegg (NÖ) den Romero-Preis 2013 der Katholischen Männerbewegung.
- 14 Fairer Handel.** Interview mit Andrea Schlehuber.

## Editorial



**Markus Himmelbauer.**  
Chefredakteur  
von y

### Lieber Leser, liebe Leserin,

was Mann alles in der Männerbewegung im Sommer erleben kann, das finden Sie in dieser Ausgabe unseres Magazins ypsilon. Das bedeutet aber noch lange nicht, dass wir uns nur im eigenen Kreis bewegen. Wir berichten von der gelungenen Sommerakademie in Melk (Seite 6): Impulse und Diskussionen über die Entwicklung „vom Männchen zum Mann“ standen dort auf dem Programm. Kompetente Referentinnen und Referenten boten uns dort Anstöße für uns persönlich, aber auch für die inhaltliche Rundengestaltung im kommenden Arbeitsjahr. Männer machen anstrengende Fahrradtouren, Männer beten, Männer unternehmen etwas mit ihren Töchtern und Söhnen, Männer steigen auf die Berge, Männer loben den Schöpfer: Viele Mosaiksteine an Erlebtem trägt dieses Heft zusam-

men (18). Auch das ist eine Ernte, für die wir in dieser Jahreszeit dankbar sein dürfen. Der Weltblick von SEI SO FREI lässt uns über den Horizont blicken. Wir werden gebeten, Schulen in Nicaragua zu unterstützen (10). P. Karl Maderer stellt uns die radikale Lebensweise des Heiligen Franz von Assisi vor (17), rund um dessen Gedenktag am 4. Oktober: ein Maßstab, der durch die Namenswahl des Papstes für die Kirche stark an Bedeutung gewonnen hat. Franziskus bringt „ein Stück mehr Menschlichkeit, die Kirche und Welt dringend brauchen“. Und nicht zuletzt – ebenso passend zum Herbst – ein Blick auf die Bibel und den Wein (4). Auch das ist ein Aspekt unseres Glaubens. Es ist bereichernd, Christ und Mitglied der Katholischen Männerbewegung zu sein!

Ihr Markus Himmelbauer

Sa., 5. Oktober, 11 bis 13 Uhr  
Wien 16, Brunnenmarkt

### Wo drückt der Schuh? Zukunftsforum

Wir finden uns nicht ab mit dem, was wir vorfinden. Eine Initiative der Katholischen Aktion Österreich. [www.wodruecktderschuh.at](http://www.wodruecktderschuh.at)

Sa., 5. Oktober, 9 bis 17 Uhr  
Stift St. Florian OÖ



### St. Florianer Konzilsgespräch

u. a. mit Prof. Hans-Joachim Sander (Salzburg), Barbara Coudenhove-Kalergi (Journalistin), Andreas Gruber (Filmregisseur), Armin Kogler (ehem. Skispringer) [www.dioezese-linz.at/ka](http://www.dioezese-linz.at/ka)

Details auf Seite 22

## Humanität im Rechtsstaat

**Asyl.** Harte Behördenentscheidungen im Asylbereich führen regelmäßig zu Debatten über den Rechtsstaat. Während die einen zum mutigen und sachlichen, weil rechtskonformen Bescheid gratulieren, fordern andere mehr Menschlichkeit im Recht oder bemühen das Prinzip „Gnade vor Recht“.

Was aber ist „der Rechtsstaat“? Am Anfang steht die Forderung, dass Staatsorgane nur tun dürfen, was ein Gesetz erlaubt. Entscheidungen sollen nicht von der Willkür oder Tugend Einzelner abhängig sein. Dieser formale Zugang wurde in den letzten 150 Jahren stetig weiterentwickelt. Rechtsstaat bedeutet heute, dass es neben der Durchsetzung des Rechts durch Behörden und Gerichte auch einen effektiven Rechtsschutz (Überprüfungsmöglichkeit) gegen deren Entscheidungen geben muss, der auf den Grundsätzen eines fairen Verfahrens aufbaut.

lage, fehlenden Rechtsschutz und schlampige Verfahren hin.

### Ein dynamischer Prozess

Vom Rechtsstaat kann nicht ohne Demokratie gesprochen werden. Gerade in Österreich und Deutschland wurde (und wird) der Rechtsstaat als etwas Statisches gesehen: eine feststehende Ordnung. Anders die Idee der „Rule of Law“ in England und Amerika: Vor dem Hintergrund des Gerichtsverfahrens und anhand konkreter Unrechtserfahrungen wird Recht als stetiger und dynamischer Prozess verstanden. Recht ist kein Schicksal. Dieses Verständnis ist



### Den Entscheidungsspielraum nützen

Alle drei Aspekte sind wichtig, weil Gesetze – abgesehen von trivialen Fällen – immer interpretationsbedürftig sind. Sie lassen Freiräume zur Entscheidung, für die es einen rechtlichen (!) Maßstab braucht. Menschenrechte und Rechtsprinzipien bilden einen Maßstab für die Anwendung konkreten Rechts. Gerichte, Öffentlichkeit und Parlamente sollen Recht an diesem Maßstab kritisieren, prüfen und weiterentwickeln. Daher rügt auch der Verfassungsgerichtshof Asylrecht und -praxis in Österreich. Er weist auf eine undurchsichtige Rechts-

heute auch in Europa bei Gerichten und in der Fachwelt prägend. Aber in der öffentlichen und politischen Debatte fehlt es noch oft. Ein solch dynamisches Verständnis ist der Bibel nicht fremd. Durch Mose, die Propheten und die Psalmen zieht sich die Rede von Recht, Güte, Liebe und Gerechtigkeit. Sie stehen in spannungsreichen Beziehungen zueinander und fordern einander heraus. Konstant aber ist die Forderung, „Recht zu tun“ (z. B. Mi 6, 8). Denn das Zusammenleben soll nicht (allein) auf schwankender Liebe oder Gnade – gerade der Einflussreichen und Mächtigen – gebaut sein.

**Christoph Konrath.** Der Autor ist Jurist in der österreichischen Parlamentsdirektion.



**Franz Gütlbauer.**  
KMB-Obmann  
der Diözese Linz

## Liebes Mitglied, lieber Freund, liebe Freundin der Katholischen Männerbewegung,

„Entwicklung“ lautet das heurige KMB-Jahresthema. „Entwickeln“ bedeutet für uns, dass wir die verborgenen und verhüllten Schätze unserer Gemeinschaft „auswickeln“ und diese Erfolge auch herzeigen.

Bei der Entwicklung des Mannes hat sich viel getan – angefangen von veränderten Rollenbildern bis hin zur gesellschaftlich stärker werdenden Akzeptanz von Männern in Sozial- und Gesundheitsberufen. Auch Emotionen dürfen gezeigt werden; der harte, nie weinende „Krieger“ hat ausgedient. Ein verständnisvoller Partner, Vater und Kollege ist heute mehr gefragt denn je. Wir sind stolz auf das, was in den letzten Jahren alles erreicht wurde. Starten wir in diesem Herbst wieder stark durch, nehmen wir uns den Mut, mit Männern ins Gespräch zu kommen, die uns und unsere Gesinnungsgemeinschaft beleben.

### Wir entwickeln ...

Die KMB Linz widmet sich in nächster Zeit dem Thema „Jungväter“. Deren Anliegen, Schwierigkeiten und auch Freuden wollen wir ernst nehmen. Diese Gruppe benötigt spezifische Angebote. Dazu wollen wir uns in der Öffentlichkeit präsentieren. So meinte ein junger Vater: „Das ganze Jahr über kann ich nicht zu den Aktivitäten der Ortsgruppe kommen. Aber zum Vatertag genieße ich die Angebote der KMB. Deshalb ist es wert, in der Gemeinschaft von männlichen Christen dabei zu sein.“

Solche Personen braucht die KMB, braucht die Pfarre, brauchen wir in den Betrieben und in der Politik: Männer, die christliche Werte und Wurzeln haben, sich mit ihrer eigenen Identität auseinandersetzen und sich zum Wohl anderer einbringen.

Der Slogan unserer Werbekampagne „Was Mann bewegt“ ist Auftrag und Herausforderung, um ein weiteres Jahresprogramm zu „entwickeln“ und aufeinander zuzugehen. Dazu viel Erfolg und Gottes Segen.

## Paulus (2)

*Alles geschehe so, dass es aufbaut. (1 Kor 14,26)*

Im Gespräch am Mittagstisch gab mir ein Freund Einblick in das Zusammenwirken in seinem Auto-Rallye-Team: Die Notwendigkeit von Hinhören, Wahrnehmen und Zusammenwirken im eingespielten Team. Konflikte untereinander gefährden den Erfolg; sie müssen deshalb auf den Tisch gelegt und gelöst werden. Sich auf die eigenen Erfahrungen und Talente verlassen können sei das Eine, zugleich müsse man auch das nicht zu Beeinflussende annehmen und mit Urvertrauen das Steuer in die Hand nehmen. Den Erfolg kann letztlich nicht einer für sich allein verbuchen, sondern am Ende ist der Erfolg die Leistung, die Ehre und Freude aller Beteiligten.

### Zusammenhalt und Vertrauen

Ich bin beeindruckt, wie viel an tragfähigem Vertrauen und Zuversicht – sowie Gottvertrauen – nötig ist: im Rallyewagen und im Betreuungsteam, damit Erfolg möglich wird. Faszinierend finde ich die Spannung zwischen Geschwindigkeit und Ruhe: mit hoher Geschwindigkeit in Bewegung und zugleich in der Ruhe der Konzentration am Lenkrad und der Ruhe präziser Angaben des Beifahrers.

Mir kam es vor, als hätten wir eine Beschreibung für die Grundhaltung der Christinnen und Christen erörtert. Der Apostel Paulus schreibt:

*Was soll also geschehen, Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, trägt jeder etwas bei, einer einen Psalm, ein anderer eine Lehre, der dritte eine Offenbarung: einer redet in Zungen, und ein anderer deutet es. Alles geschehe so, dass es aufbaut (1 Kor 14,26).*

Christinnen und Christen spielen im Team – in der Spannung von Bewegung und Ruhe – im Einsatz eigener Fähigkeiten, im vertrauten Zusammenwirken mit anderen, im Annehmen des Unbeeinflussbaren und dem Vertrauen auf Gott. Alles mit dem Ziel: ein Wohlergehen der Vielen.



**Andreas M. Jakober.** Pfarrer in St. Gilgen und geistlicher Assistent der KMBÖ



### Buchtipp

Anton Burger  
Zum Wein in der Bibel  
Im Rebstock ist Leben  
Logos Verlag 2013  
241 Seiten, 29 Euro

## Zeichen des Friedens

**Wein.** Aus biblischer Sicht gehört Wein zu einem gelingenden Leben. Er ist ein besonderes Geschenk des Schöpfers und lässt ein Stück der endzeitlichen Freude schmecken. Im rechten Maß, in Dankbarkeit und in Gemeinschaft genossen, wird Wein zum „Lebenswasser“ (*Sir 31,27-28*).

Noach im Buch Genesis pflanzt einen Weinberg (*Gen 9,20*), der ihm reiche Ernten beschert. Abram wird nach der Befreiung seines Neffen Lot mit Brot und Wein (*Gen 14,18-20*) gesegnet; das Brot symbolisiert das Leben und die Kraft, der Wein das Glück, die Zufriedenheit. Dass in Ägypten Wein bei Mählern unverzichtbar ist, erfahren wir in der Novelle über den Aufstieg und Fall Josefs (*Gen 39-41*). An der Schwelle zum Gelobten Land schickt Moses Kundschafter aus. Sie kehren mit einer Riesentraube zurück: Zeichen für den Segen des Landes (*Num 13,23-24*).

### Glück und Unheil

Zahlreiche Lehrweisheiten und Prophetenworte führen die Folgen übermäßigen Weingenusses vor, wie z. B. das Buch Jesus Sirach (*Sir 31,25-31*) oder Jesaja (*Jes 28,7-10*). Im Neuen Testament warnt v. a. Paulus vor Trunkenheit, z. B. im Korinther- (*1 Kor 11,17-22*) oder Galaterbrief (*Gal 5,19-21*). Es besteht die Gefahr, die Selbstkontrolle zu verlieren und vom Weg mit seinem Gott abzukommen. Der gänzliche Verzicht auf Wein ist allerdings der Ausnahmefall, etwa im Fall des Nasiräer-Gelübdes (*Num 6,1-21*).

### Genuss und Gemeinschaft

Jesus ist kein Prediger mit todernstem Blick: Das Johannes-evangelium (*Joh 2*) berichtet sein erstes Auftreten bei der Hochzeit von Kana. Beim Abschiedsmahl knüpft Jesus an die Tradition des jüdischen Pessachfestes an: Seine Segensworte über das Brot und den Wein sind zentral (*Mk 14,22-24*), er fordert seine Schüler zur Wiederholung als Danksagung („Eucharestie“) auf (*1 Kor 11,25*). Das biblische Israel ist ein weinfrohes Land. Wer unter seinem Weinstock sitzen kann, lebt in einer Zeit des Friedens (*Mi 4,4*); aus den todbringenden Schwertern und Lanzen werden Pflugscharen und Winzermesser geschmiedet (*Jes 2,4*). Zahlreiche sozialrechtliche Regeln gibt es rund um den Weinbau: So soll der Winzer keine Nachlese halten und die verbleibenden Früchte den Armen und Fremden überlassen (*Lev 19,9-10*); Mundraub ist straffrei (*Dtn 23,25*) oder der zehnte Teil der Früchte des Weinbergs ist als Jahres- und Armenzehnt abzuführen (*Dtn 14,22-29*).

**Anton Burger.** Der im nö. Weinviertel geborene Autor ist Inhaber des Lehrstuhls für Unternehmensrechnung an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

## Aggiornamento des Aggiornamento Kirche in der globalen Zivilgesellschaft

**Das II. Vatikanische Konzil (6).** Papst Johannes XXIII. hat dem II. Vatikanum das Aggiornamento, die „Verheutigung“ von Glaube und Kirche, als Programm mitgegeben. Eine solche Ausrichtung bleibt nicht bei den Aufbrüchen von gestern stehen.

Welche Herausforderungen stehen für heute an? Ein Schlagwort der Zeitdiagnose lautet „Zivilgesellschaft“, die öffentliche Sphäre, die jenseits der großen politischen Regelungsinstanzen, dem Staat und dem Markt, angesiedelt ist. Die Zivilgesellschaft lebt von Bürgerinitiativen, sozialen Bewe-

**„Kirche muss kampagnefähig werden, sie muss soziale Fantasie und politische Kreativität entwickeln.“**

gungen, Vereinen und Nichtregierungsorganisationen wie Amnesty International, Greenpeace oder Attac. Unsere Demokratien brauchen solche zivilgesellschaftlichen Akteure. Sie vermitteln zwischen dem häufig schwerfälligen Staat und den Interessen der Bürgerinnen und Bürger. Eine Kirche von heute reiht sich in zivilgesellschaftliche Aktivitäten ein.

### Aktiv in der Zivilgesellschaft

Nach dem Dekret zum Laienapostolat, Apostolicam Actuosa, ist es ihre Aufgabe, „die Ordnung der zeitlichen Angelegenheiten zu durchdringen und zu verbessern“ (AA 5). Dazu muss Kirche, wie der Theologe Hans-Joachim Höhn sagt, „kampagnefähig“ werden, sie muss „soziale Fantasie“ und „politische Kreativität“ entwi-

ckeln. Ein gelungenes Beispiel ist die „Allianz für den freien Sonntag“, die der lebensmindernden Dominanz von Konsum, Kommerz und Erwerbsarbeit an allen Orten und zu allen Zeiten Einhalt gebieten möchte.

### Globale Einheit in Vielfalt

Ein zweiter Aspekt kommt zur zivilgesellschaftlichen Kontur einer Kirche von heute hinzu: ihre globale Ausrichtung. Beim II. Vatikanum entdeckte die katholische Kirche sich selbst als Weltkirche. Zum ersten Mal in der Kirchengeschichte trafen Bischöfe aus allen Teilen der Welt zusammen. Der dabei versuchte Spagat zwischen globaler Einheit und kultureller Vielfalt könnte Vorbildcharakter für die heutige Weltgesellschaft besitzen, die zugleich internationales Einvernehmen und nationale Vielfalt braucht. Freilich muss auch die katholische Kirche unter globalen Bedingungen ihre eigene Dezentralisierung weiter führen, den einzelnen Ortskirchen mehr Autonomie gegenüber der römischen Zentrale zugestehen.

### Kirche, die sich an den Rändern erneuert

Für eine zivilgesellschaftlich und global engagierte Kirche steht der „Papst vom anderen Ende der Welt“. Beständig warnt Franziskus vor dem Um-sich-selbst-Kreisen der Kirche und ruft dazu auf, zu den Rändern vorzudringen. Konsequenterweise führt er dem reichen Norden die bittere Armut im Süden der Erde vor Augen. Auf diese Weise trägt Franziskus zur „Verheutigung des Glaubens“ bei, zu dem immer neuen Sich-Einlassen auf „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen unserer Tage, besonders der Armen und Bedrängten aller Art“ (GS 1). Aktualisierung und Fortschreibung des Konzils sind die angemessenen Formen seiner Erinnerung. \_\_\_\_\_

**Ansgar Kreutzer.** Der Autor ist Professor für Fundamentaltheologie an der Katholisch-Theologischen Privatuniversität Linz.



## „Ich bin auch Gesellschaft“

Diesen Satz sagte ein junger Mann in Brasilien, von vielen jungen Menschen ausgewählt, um beim Weltjugendtag eine Rede vor Papst Franziskus zu halten. Seine Geschichte ist schnell erzählt: geboren im Armenviertel Rios, den „favelas“. Den Kampf um das Überleben bekam er in die Wiege gelegt, Kriminalität, Not und Elend überall; der Zugang zu Drogen offen. Er hat alles probiert, doch für ihn kam die Zeit des Neubeginns. Er hat es geschafft und sagt: „Ich bin auch Gesellschaft!“ Auch er ist ein Mensch. Der Satz fasziniert mich ob seiner geballten Intensität und politischen Sprengkraft.

## „... informieren und vieles mehr!“

Ich schreibe diese Zeilen im Sommer vom anderen Ende der Welt. Der Wahlkampf hat bereits begonnen; die Asyldebatte, die Ausländerpolitik und Abschiebung beherrschen die Tagespolitik. Flucht, Votivkirche, Servitenkloster, Abschiebung, das ist eine Lebenswirklichkeit von Männern hier und jetzt in Österreich. Die Wirklichkeit im World Wide Web ist eine andere. Wenn Sie „Österreich“ in einer Internetsuchmaschine eingeben, dann finden Sie die Seite Österreich.com und lesen: „Herzlich Willkommen auf oesterreich.com (sic!) das (sic!) Portal, auf dem Sie alles über eines der schönsten Länder Mitteleuropas erfahren werden. Hier können Sie sich über die politische Landschaft, Wirtschaft, Bildung, kulturgeschichtliche Ereignisse und über die touristischen Attraktionen wie Nationalparks informieren und noch vieles mehr!“ Ja, da steht: „informieren und noch vieles mehr!“ Als Demokratin und Wählerin frage ich mich, was denn das sein könnte? Vielleicht sind ja Integration und Bildung, Gleichstellung und Gleichbehandlung, Arbeitsplatzsicherung und Steuergerechtigkeit gemeint. Ich hoffe!



Barbara Haas.  
Diplompädagogin  
und Vorsitzende  
der Katholischen  
Frauenbewegung  
Österreich

# Vom Männchen

**KMB-Sommerakademie.** Die 27. Sommerakademie der Katholischen Männerbewegung fand vom 10. bis 13. Juli erstmals in Melk statt. Unter dem Generalthema „Entwicklung“ skizzierten die Referentinnen und Referenten den Weg des Einzelnen „Vom Männchen zum Mann“ in Gesellschaft, Glauben und Partnerschaft.

Die Tagung begann mit einem stimmungsvollen Eröffnungsgottesdienst in der Stiftskirche. Vertiefend zum Motto „Vom Männchen zum Mann“ sagte Andreas Jakober, Geistlicher Assistent der KMBÖ, dass aus christlicher Sicht der Spruch „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer mehr“ nicht gelte, da der Geist Gottes Entwicklung ermögliche. „Gott schenkt uns immer neue Lebensmöglichkeiten.“ Selbst wenn die Entwicklung zu Ende scheine, gebe es ein Weiterleben und Veränderungen. Letztlich führe alles zum Guten.

## Inspiration in einem neuen Umfeld

Anschließend eröffnete KMBÖ-Obmann Leopold Wimmer die Tagung im Stadtsaal. „Wir freuen uns, dass wir Gastgeber dieser Veranstaltung sein dürfen“, betonte Bürgermeister Thomas Widrich, der selbst Mitglied der Katholischen Männerbewegung ist. Die Sommerakademie der KMB Österreich findet seit 1986 statt.

Bis 2001 war Bad Leonfelden (OÖ) Austragungsort und von 2002 bis 2012 war Bad Tatzmannsdorf (B) Gastgeber des jährlichen Forums für Diskussion und Begegnung. Bis zumindest 2017 ist nun der neue Tagungsort fixiert. „Mit bis zu 130 Tagesgästen an den vier Veranstaltungstagen und bis zu 400 Nächtigungen ist die Sommerakademie auch wirtschaftlich interessant“, so Michael Scholz, KMB-Diözesansekretär in St. Pölten. Der gebürtige Wieselburger leitete die Arbeitsgruppe „Kultur und Freizeit“. Er zeigte den Gästen aus ganz Österreich die Sehenswürdigkeiten in der näheren Umgebung wie die Schallaburg, Ruine Aggstein und Maria Langegg. Weitere Arbeitsgruppen wurden von Franz Weninger (Glauben) und Erich Lehner (Männer arbeiten an ihrer persönlichen Entwicklung) geleitet.

## Männlicher Leidensdruck und die Angst vor Veränderung

Den Impulsvortrag hielt der Schweizer Männerexperte Markus

## Im Wortlaut Markus Theunert

### „Mut machen zur Veränderung“

Es ist nicht so, dass Männer keinen Leidensdruck hätten. Es ist vielmehr so, dass es in unserer Gesellschaft als unmännlich gilt, als Mann einen Leidensdruck zu äußern. Ein „richtiger“ Mann hat keine Anliegen, und wer Anliegen äußert als Mann, der ist eben kein richtiger Mann. Unsere Aufgabe ist es, den Männern Mut zu machen, ihre Anliegen ernst zu nehmen. Wir müssen die Fähigkeit entwickeln, diese Anliegen überhaupt erst wahrzunehmen. Das ist eine Herkules-Aufgabe, wenn man schaut, gegen was für ein Erbe wir da antreten und welche wirkungsmächtigen Traditionen wir da zuerst brechen müssen oder uns aus ihnen herausentwickeln müssen.



Foto: KMB Kaspár

# zum Mann

Gut aufgestellt zum Gruppenfoto: im Stiftshof Melk (r.) und bei einem Ausflug auf die Schallaburg (u.). Die KMB-Sommerakademie ist ein besonderes Gemeinschaftserlebnis.



KMB Cordero



KMB Scholz

Theunert. Er warnt: „Wenn es männlichen Leidensdruck gibt und dieser groß ist, sich aber trotzdem nicht zu äußern vermag, dann muss es einen noch größeren Gegendruck geben: die Angst vor dem Dammbbruch.“ Es sei ein Teufelskreis: Weil die Männlichkeitsideale gleichermaßen unerfüllbar wie unentrinnbar seien, halte das Wachsen des Leidensdrucks stets Schritt mit dem Wachsen meiner Angst davor, ihnen nicht zu genügen. Im gleichen Tempo mache sich die innere Leere breit: Aus der blutarmen Innenwelt werde mit der Zeit eine „militarisierte Sperrzone, der ich mich nur unter Lebensgefahr zuwenden kann – nämlich unter der sehr realen Gefahr, das bisherige Leben als Leben aus zweiter Hand zu erkennen und dieses Korsett sprengen zu wollen“. Je mehr Mann leide, umso mehr wachse die Angst vor Veränderung und umso schärfer müsse Mann gegen jedes Anzeichen von Leiden vorgehen – „bis dass ich innerlich tot oder geplatzt bin“. So entstün-

den „Männchen“, aus denen nie Männer würden. So entstünden Männer, die Gefängniswächter und Gefängnisinsassen in Personalunion seien.

## Einen reifen Glauben finden

Am Donnerstag betonte der Abt des Stiftes Altenburg und Präses der Österreichischen Benediktinerkongregation, Christian Haidinger, dass Männer Beispiele und Gemeinschaft benötigen, um Glauben zu lernen und zu vertiefen. Es gehe nicht um einen nostalgischen Rückblick auf frühere – angeblich bessere – Zeiten, sondern vielmehr um „die religiöse Entwicklung von Männern heute, nach vielen gesellschaftlichen Veränderungen, fünfzig Jahre nach dem II. Vatikanischen Konzil, in einer Zeit rasanter Säkularisierung und gewaltiger Umbrüche in Kirche und Welt“, so Haidinger. Für die religiöse Entwicklung von Männern sei es wichtig, dass Glaube, Alltag, Freizeit und Glaubenspraxis nicht >>

## Kinder: Neue Motivation für Väter

Das Schöne an Studien ist, dass sie in den meisten Fällen zu genau jenen Ergebnissen kommen, die dem Hausverstand schon vorher klar waren. Eine Studie der Deutschen Angestellten-Krankenkasse (DAK) ergibt, dass Kinder für die Väter einen enormen Motivations Schub darstellen, insbesondere für Väter ab 45. Wieder jung werden mit Kindern ist etwas Schönes und lässt die anstrengenden Seiten schrumpfen: Weniger Zeit mit der Partnerin, weniger Sex, weniger Herrenabende und weniger Zeit für Hobbys.

### Arbeitszeit reduzieren

Vor allem die Doppelbelastung als „Familienernährer“ und „engagierter Vater“ macht den Vätern zu schaffen. Die gesunde Exit-Strategie lautet: Nach Möglichkeit Arbeitszeit reduzieren. Dafür soll auch die Partnerin arbeiten gehen und beide kümmern sich um Haushalt und Kindererziehung. Die Fliegen, die mit dieser Klappe geschlagen werden: Fliege Nummer eins ist die Erweiterung des Handlungsspektrums. Der Vater ist nicht nur Arbeitsmensch, sondern gewinnt Erfahrung und Sicherheit bei der Kindererziehung und im Haushalt. Die zweite Fliege ist, dass dies genau umgekehrt für die Partnerin gilt, die darüber hinaus auch noch den Wiedereinstieg schafft und Versicherungszeiten aufbauen kann. Fliege drei ist die gestärkte Bindung zwischen Vater und Kind. Die vierte Fliege ist der große Gewinn für die Kids, wenn sie auch mal nur mit dem Daddy was unternehmen und auch erleben dürfen, dass er für sie sorgen kann. Die DAK kommt in einer anderen Studie übrigens zum Ergebnis, dass sich die Väter Pflegeurlaub für ihre Kinder nehmen. Es wäre schön, wenn Arbeitgeber diese zunehmende Bereitschaft als zusätzliche soziale Kompetenz ihrer Mitarbeiter werten und unterstützen.

### Kontakt:

[www.maennerbuero-salzburg.co.at](http://www.maennerbuero-salzburg.co.at)  
0662/80 47-7552  
[maennerbuero@salzburg.co.at](mailto:maennerbuero@salzburg.co.at)



**Eberhard Siegl.**  
Männerberater

>>

auseinanderklaffen, betonte der frühere Geistliche Assistent der Katholischen Frauenbewegung.

## Eine religiöse „community“

„Es ist wichtig, dass wir uns persönlich von der Ebene der Institution, der Normen und Gesetze aufschwingen zu einem persönlichen Glauben, der bestimmten Werten folgt“, so Ferdinand Kaineder, Mediensprecher der Ordensgemeinschaften Österreichs, in seinem Statement: „Wachsen im Glauben heißt, sich bewegen – auch etwa an einem Donnerstag Vormittag.“ Institutionelle kirchliche Religiosität sei heute „out“ und eine spirituelle „community religion“ im Kommen. Die religiöse Entwicklung des Menschen heute orientiere sich dabei nach dem Bedürfnis nach Werten und Anerkennung, nach sinnvoller Tätigkeit und sinnstiftenden Ritualen sowie nach Solidarität und dem Erleben, zu einem Ganzen zu gehören. Der Mensch suche heute „community“ auf persönlicher Ebene: „Das ist eine Chance für die Katholische Männerbewegung.“

## Gesellschaft und Partnerschaft

Am Freitag wurde „Das Besondere der Entwicklung zum Mann“ mit Schwerpunkt auf historische und soziologische Komponenten diskutiert. Es referierten der Theolo-

ge, Psychotherapeut und Pädagoge Erich Lehner und Erwin Mayer vom Katholischen Bildungswerk Wien. Für Mayer ist es notwendig, sich in der männlichen Entwicklung mit dem Weiblichen auseinanderzusetzen: „Um ein ganzer Mensch zu werden, muss der Mann die Frau annehmen, ob als Lebenspartnerin oder als Teil seiner selbst. Vielleicht noch zugespitzter ausgedrückt: An der Frau wird der Mann zum Mann und umgekehrt. Wir brauchen hier offensichtlich die Gegensätze, die gleichzeitig auch das Ergänzende sind, um das Eigene zu finden, anzunehmen, zu integrieren und zu leben.“

Die Entwicklung der Beziehungen zwischen Mann und Frau thematisierten am Samstag Vormittag die Integrative Supervisorin Marianne Schindlacker und der Psychotherapeut und Religionspädagoge Hans Neuhold („Stagnation ist eine Entwicklungsstörung“). Für Schindlacker hat eine gelingende Beziehung immer „viel mit Glück zu tun“, aber es gibt auch Gestaltungsspielraum. Der Prozess einer Liebesbeziehung hat verschiedene Phasen, es wäre ein Verlust, wenn es nur eine standardisierte Form gäbe. Wichtig sei, die gemeinsame Innenwelt stets im Auge zu behalten. Die Empfehlung der Familienberaterin: „Schaffen Sie Räume für Intimität“ und „Gespräch ist die Grundlage einer lebendigen Beziehung.“

**Luis Cordero**



31 Steirerinnen und Steirer haben am 12. Juli an der Sommerakademie der KMBÖ in Melk teilgenommen. Ganz vom Süden ausgehend, hat ein Sammelbus die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an die Donau gebracht. Das Bild zeigt einen Teil der Delegation vor dem Portal des Stiftes Melk nach der Mittagspause.

# welt blick

SEI SO FREI® für Menschen in Not

## Bildung: Es geht!



**Franz Hehenberger.**  
SEI SO FREI  
Linz

Bildung ist ein selbstverständliches Gut. Möglichkeit dazu haben wir ein Leben lang: Schule, Lehre, Universität, Seminare, Kurse, Weiterbildungsangebote, Trainings. Leben ohne Bildung geht nicht, das findet in unseren Köpfen keinen Platz, das ist ein absolutes No-Go! Ausgebildete Lehrerinnen und Trainer begleiten uns, wenn wir lernen wollen. In dieser Hinsicht können wir wunschlos glücklich, zufrieden und dankbar sein.

Kaum vorstellbar, dass das Grundrecht auf Bildung hinkt, irgendwo urlaubt, nicht verfügbar ist, einfach nicht kommen will. Für viele Menschen in der Atlantikregion Nicaraguas gilt es offenbar nicht. Die Schulpflicht ist zwar im Gesetz festgeschrieben. Dennoch scheint es, als ob der Schulbesuch ein Privileg sei. Darauf zu warten, wird zur Geduldsprobe. Ein Schulgebäude ist weit und breit nicht in Sicht, die Lehrerinnen und Lehrer sind schlecht ausgebildet und mindestens so schlecht bezahlt: 100 Euro pro Monat, und das nur 10 Mal im Jahr. Während der Ferien wird ja nicht unterrichtet.

Das ist bittere Realität in den Ländern des Südens, die im Ranking der Staaten die hinteren Plätze belegen. Auf ewig? Veränderungen gefährden die Weltordnung, daher: Geht nicht!

Muss das immer so bleiben? Nein! Im nicaraguanischen Dorf Pearl Lagoon hat SEI SO FREI die Bewohnerinnen und Bewohner ermutigt und unterstützt, Barrieren und Begrenzungen zu überwinden. Bildung hat ihnen ein Stück Freiheit gebracht, ihnen ihre Würde zurückgegeben und den Glauben an Gerechtigkeit und Frieden gestärkt.

Ein Wunsch ans Christkind in Nicaragua: Lernen zu dürfen. Mit Ihrer Hilfe kann SEI SO FREI den Menschen in Nicaragua Mut machen. Mit Ihrer Unterstützung geht ein „Stern der Hoffnung“ auf. Wir können zeigen: Es geht!

Franz Hehenberger



Die entwicklungspolitische Aktion  
der Katholischen Männerbewegung



## Nicaragua: Zukunft gewinnen durch Bildung

Foto: SSF Linz

# Danke!

## Romero-Preis

Erzbischof Arnulfo Romero wurde am 24. März 1980 wegen seines Einsatzes für soziale Gerechtigkeit, Menschenrechte und menschenwürdige Lebensbedingungen für Unterdrückte während eines Gottesdienstes in San Salvador ermordet. Seit 1981 verleiht SEI SO FREI, die entwicklungspolitische Aktion der Katholischen Männerbewegung, jährlich den Romero-Preis. Dieser wichtigste Preis für Menschenrechte in Österreich ist mit 10.000 Euro dotiert. Ohne die Unterstützung unserer Mitglieder und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer wäre die Vergabe dieses Preises seit mehr als 20 Jahren nicht möglich. Vielen Dank für Ihre langjährige Unterstützung!



Foto: SSF

**Christian Reichart.**  
Entwicklungs-  
politischer Referent  
der KMBÖ



# Das Glück, in die Schule gehen



**Zukunft gewinnen.** Inzwischen ist es auch für die Mädchen und Buben von Pearl Lagoon in Nicaragua selbstverständlich, was für uns in Österreich die normalste Sache der Welt ist: dass sie in die Schule gehen können. Ein „Stern der Hoffnung“ ist aufgegangen.

Zehn Jahre ist es her, dass SEI SO FREI zusammen mit der lokalen Partnerorganisation FADCANIC und dem regionalen Unterrichtsministerium begonnen hat, ein erfolgreiches Bildungsprojekt aufzubauen. Schritt für Schritt entstand in Pearl Lagoon nahe der Atlantikküste Nicaraguas die nötige Infrastruktur, um Kindern eine gute Schulbildung zu ermöglichen. Für die Menschen dieser vernachlässigten Region, die von der nächsten Stadt eine Tagesreise mit dem Transportboot entfernt ist, änderte sich damit alles. Auf einmal gab es Hoffnung, obwohl immer wieder Hurrikans und Überschwemmungen die überlebensnotwendigen Ernten vernichteten. Täglich quälte sie

die Frage, was es wohl zu essen geben würde.

### Bildung für Jung und Alt

„Dank der Unterstützung aus Österreich zielt heute eine Schule diesen Ort, von der die Menschen mit Recht behaupten, dass sie zum lokalen Zentrum für Wissen und Entwicklung geworden ist“, erzählt Franz Hehenberger, Projektreferent von SEI SO FREI Linz. Mehr als 600 Kinder profitieren vom vielseitigen Bildungsangebot. Gelehrt werden nicht nur die Grundfertigkeiten wie Lesen, Schreiben und Rechnen. Zeichenunterricht gibt es in Pearl Lagoon nämlich auch, genauso wie Musik-, Schauspiel- und Sportstunden. Auch die Eltern lernen in Kursen, wie sie ihre

### Mach mit!

Einen Film und eine Schulstunde zum Projekt „Stern der Hoffnung in Nicaragua“ finden Sie auf der CD-ROM von SEI SO FREI „Materialien 2013/14“.  
Kostenlose Bestellung: [www.seisofrei.at/shop](http://www.seisofrei.at/shop)

# Bildung



Franz Hehenberger (SEI SO FREI Linz) mit Lisa Powell, Direktorin der Schule in Pearl Lagoon



## Zahlen und Fakten Nicaragua

Der Landesname Nicaragua leitet sich aus dem Nahuatl ab: nican „hier“, aráhuac „Menschen“. In Nicaragua leben etwa 5,9 Millionen Menschen, 35% sind jünger als 15 Jahre (Österreich: 15%). 90% leben in der Pazifikregion und im Managua-Gebiet.

Die Bevölkerung besteht zu 69% aus Mestizen, 17% sind Weiße, 5% Miskitos, Sumo und Rama; 9,2% sind afrikanischer Herkunft, die zu 95% in der Atlantikregion leben.

Nicaragua ist das zweitärmste Land Lateinamerikas. Der Index für menschliche Entwicklung der Vereinten Nationen (HDI – Human Development Index) sagt, dass 45% der Bevölkerung in Armut leben; etwa 12% müssen nach Daten der Weltbank im Jahr 2012 unter der statistischen Grenze von 1,25 Dollar pro Tag auskommen.

Fast 20% der Kinder besuchten keine Schule; nur rund 30% erreichen einen Abschluss. Obwohl der Analphabetismus in der ersten sandinistischen Regierungszeit (1979-1990) von mehr als 50% auf 12,5 % reduziert wurde, bezeichnet der HDI für 2012 22% der Bevölkerung über 15 Jahren als Analphabeten. Der Deutsche Entwicklungsdienst geht sogar von einem Drittel der Erwachsenen aus. Nur 75% der Lehrerinnen und Lehrer haben eine entsprechende Ausbildung für ihre Tätigkeit.

# zu können

Felder biologisch bewirtschaften und ihren Lebensraum nachhaltig schützen können.

## Weg aus der Armut

Der Unterricht ist in Spanisch und Englisch – eine Besonderheit aufgrund der ethnischen Vielfalt in dieser Region. Die 9-jährige Daljie ist eines der Schulkinder in Pearl Lagoon. Sie will später selbst Lehrerin werden. „Ich bin sehr froh, hier lernen zu dürfen“, sagt sie und strahlt übers ganze Gesicht. Ihre Eltern hatten diese Chance nicht. Gerade deshalb ist sie mit großem Eifer dabei.

Der Schulbesuch ist für alle Kinder kostenlos, die meisten Familien können sich die jährlichen Ausgaben für Schulkleidung, Bücher, Hefte und Stifte aber nicht leisten. SEI SO FREI unterstützt sie daher auch weiterhin: Weil Bildung den Menschen ihre Würde zurückgibt und ihren Lebensweg mit nachhaltigen Perspektiven stärkt! \_\_\_\_\_

**Christina Lindorfer**



Stolz präsentieren die Kinder beim Tag der offenen Tür ihre Kunstwerke. Zeichenunterricht gibt es in Pearl Lagoon nämlich auch, genauso wie Musik-, Schauspiel- und Sportstunden.



# Romero-Preis

## Ecuador

### Padre Helmut Nagorziansky

Seit 1987 lebt und arbeitet Helmut Nagorziansky in Ecuador. Der Bau von einigen Kapellen im Umkreis von Recreo, Flor de Maria und in der Umgebung von San Juan und San Cristobal sind Zeichen der beginnenden Missionstätigkeit des Priesters aus der Erzdiözese Wien. Nachdem er in seiner Pfarre 500 Häuser mit Zinkdächern überdacht hatte, baute er weitere zwanzig Häuser mit Hilfe von SEI SO FREI. Als nächsten Schritt schuf ein Wohnbauprogramm neue Häuser für 62 Familien.

#### Im Einsatz für die Menschen

1993 rief er die Stiftung „Girasol“ (Sonnenblume) ins Leben und begann den Bau eines Altenwohnheimes in Banife. Im Jahr 2000 wurde es mit Hilfe von SEI SO FREI fertiggestellt. Es beherbergt heute 120 kranke und alte Menschen. Im Mai 2004 begann Padre Helmut mit dem Bau der Schule Monseñor Francisco Dólera. 500 Kinder besuchen seit 2007 diese Musterschule Ecuadors. Der ehemalige Generalvikar der Erzdiözese Guayaquil hilft seit seiner Pensionierung in Manglaralto im Westen Ecuadors mit. Seinen außergewöhnlichen persönlichen Einsatz würdigt SEI SO FREI mit der Verleihung des Romero-Preises 2013.

#### Romero-Preis 2013

Freitag, 22. November  
Schloss Grafenegg  
18 Uhr Einlass und Empfang  
19 Uhr Festakt; 20.30 Uhr Buffet

#### Ehrenschutz

Kardinal Dr. Christoph Schönborn  
LH Dr. Erwin Pröll  
Bürgermeister Anton Pfeifer (Grafenegg)

#### Eintrittspreis

20 Euro inklusive Buffet

#### Kartenreservierung

m.braun@edw.or.at  
01/515 52-3334

#### Weitere Informationen

[www.seisofrei.at/romero](http://www.seisofrei.at/romero)



Fotos: SSF Cordiero

## Welt der Geldrücksendungen

Im Jahr 2012 schickten Migrantinnen und Migranten weltweit 540 Milliarden Dollar in ihre Heimat. Das ist dreimal so viel wie die gesamte Entwicklungshilfe. In Tadschikistan bestehen 47 Prozent des Bruttoinlandsprodukts aus Geldrücksendungen, in Liberia sind es 31, in Haiti 21 und im Kosovo 18 Prozent.

Doch das sind nur jene Zahlungen, die über offizielle Kanäle erfasst werden. Fachleute der Weltbank gehen davon aus, dass dazu noch einmal mindestens 250 Milliarden Dollar dazugerechnet werden müssen: über die Grenze gebracht von Freunden, Verwandten, Buschauffeuren, im Koffer versteckt, in einem Geheimfach im Auto oder eingenäht im Unterhemd. Der größte Teil wird für Ausgaben des Alltags verwendet: für Essen und Trinken, Kleidung, Heizung, für Besuche bei Ärztinnen und Ärzten oder fürs Wohnen.

## Wachsendes Transfervolumen

Diese Geldströme sind seit der Jahrtausendwende sprunghaft angestiegen und wachsen laut Prognose der Weltbank mit fast 9 Prozent pro Jahr. Neben der größeren Mobilität ist vor allem die einfachere Überweisung ins Heimatland dafür verantwortlich: Eigene Geldtransfer-Firmen wurden erst vor rund 20 Jahren gegründet; Banken waren und sind zu langsam und zu teuer. Das neue Konzept lautet: Überweisung in einem Augenblick, ohne Bankkonto und zu durchschaubaren Gebühren. Weltmarktführer ist Western Union. 28 Transaktionen pro Sekunde finden hier in den über 500.000 Filialen statt, 80 Milliarden Dollar leitet die Firma jährlich weiter. Im globalen Durchschnitt werden 9 Prozent Provision pro Transaktion berechnet, in Einzelfällen kann die Gebühr bis zu 20 Prozent ausmachen. Die G8 und die G20 haben eine Senkung der Provision auf 5 Prozent als Ziel formuliert. Dadurch könnten rund 16 Milliarden Dollar mehr in den Heimatländern ankommen.



Foto: SSF Heindl

Wolfgang K. Heindl.  
SEI SO FREI®  
Salzburg



EZA Fairer Handel

## „Zufrieden kann man damit nicht sein!“

**Fairer Handel.** SEI SO FREI ist Mitbegründer und größter Gesellschafter der EZA Fairer Handel GmbH, Österreichs Pionierin und größter Importorganisation für fairen Handel. Weltblick traf Andrea Schlehuber, Geschäftsführerin der EZA Fairer Handel GmbH, in Köstendorf (Salzburg).

*Ist fairer Handel eine wirkungsvolle Methode der Armutsbekämpfung?*

**Andrea Schlehuber:** Ja, das zeigen vielfache Kontakte mit unseren Partnerinnen und Partnern. Das ist aber auch das Ergebnis verschiedenster Studien. So ergab eine Erhebung der Universität des Saarlandes, dass die untersuchten Produzentenvereinigungen durch fairen Handel höhere und stabilere Einkommen erzielen konnten, dass zum Teil die Produktivität eine höhere ist, dass Erspartes zur Seite gelegt werden konnte und dass trotz höherer Preise für das Exportprodukt der Anbau von Nahrungsmitteln zur eigenen Versorgung nicht vernachlässigt wurde. Prämien an die Kooperativen ermöglichen darüber hinaus die Verbesserung der Infrastruktur oder Investitionen in Bildungs- und Gesundheitsmaßnahmen.

*Stichwort: Fair zur Natur. Werden nachhaltige Anbaumethoden mit dem fairen Handel gefördert?*

**Andrea Schlehuber:** Ja, auch wenn das Produkt nicht oder noch nicht aus kontrolliert biologischem Anbau stammt, gibt es in den Standards des Fairtrade-Gütesiegels umweltbezogene Kriterien. Vor Ort bei unseren Partnerorganisationen bekommen wir oft eindrucksvoll vor Augen geführt, welche Leistungen die Menschen dafür

erbringen, dass auch die Generation ihrer Kinder noch auf einen fruchtbaren und gesunden Boden zurückgreifen kann.

*Gibt es in Österreich noch ein Entwicklungspotenzial beim fairen Handel?*

**Andrea Schlehuber:** Geht man heute einkaufen, wird man erfreulicherweise deutlich mehr Angebot aus fairem Handel antreffen als noch vor einem Jahrzehnt. Zufrieden kann man damit nicht sein! Wenn man sich die Marktanteile von fair gehandelten Produkten ansieht, überschreiten diese – die Banane ausgenommen – den einstelligen Prozentbereich nicht.

*Ist der faire Handel eine Modeerscheinung oder ist er auch als Lebenseinstellung möglich?*

**Andrea Schlehuber:** Die EZA Fairer Handel gibt es jetzt seit fast 40 Jahren. So lange hält keine Mode! Ich bin davon überzeugt, dass der faire Handel, wenn er glaubwürdig bleiben will, Teil einer Haltung zum Leben, zu den Mitmenschen und zur Mitwelt ist. Wichtig ist, dabei auf die Stimme der Produzentinnen und Produzenten zu hören, offen zu sein auch für kritische Standpunkte für eine gemeinsame Weiterentwicklung.

**Interview:** Luis Cordero

Das komplette Interview finden Sie unter [www.seisofrei.at/FairerHandel](http://www.seisofrei.at/FairerHandel)

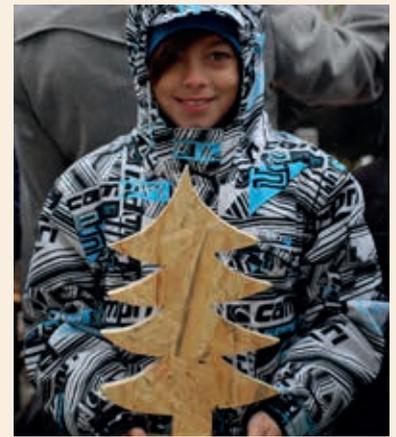
# Blick über den Zaun

**Weiter Horizont.** Seit vielen Jahren organisiert Maria Plainer, Religionslehrerin an der Volksschule Seekirchen, einen Basar in der Adventszeit. Schulkinder sind hoch motiviert, Gleichaltrige in Kolumbien zu unterstützen.

2011 kamen auf diese Weise 1.700 Euro dem Projekt „Stern der Hoffnung“ zugute. Letztes Jahr waren es dann sogar 1.965,42 Euro, die die Mädchen und Buben für das Kindergarten-Projekt von Margaretha Moises in Kolumbien sammelten. Selbstgemachte Kekse, Zweige, Lichter oder Segensbänder wurden am Basar angeboten. Die Kinder waren sowohl beim Selber-Basteln als auch beim Verkaufen mit Freude und Begeisterung dabei.

## Solidarität mit den Kindern aus dem Bürgerkrieg

„Das tolle Ergebnis hängt auch mit dem lieben Besuch von Margaretha Moises und Gladys Daza bei uns in der Schule zusammen“, so Maria Plainer. Im Frühjahr letzten Jahres waren die beiden Romero-Preisträgerinnen von 1998 an der Schule und berichteten über die vertriebenen Kinder des kolumbianischen Bürgerkriegs. SEI SO FREI hat den erfolgreichen Aufbau des nach Margarethas verstorbener



Schwester Maria Herlinde Moises benannten Kindergarten in Pasacaballo unterstützt. Heuer soll der Kindergarten in „La Estrella“ („Der Stern“), einem Armenviertel von Medellín, den Flüchtlingskindern zum sprichwörtlichen „Stern der Hoffnung“ werden. —

Wolfgang K. Heindl



Fotos: SSF Heindl

## Mach mit!

Wenn auch Sie in Ihrer Pfarre oder Schule eine Aktion zugunsten der „Stern der Hoffnung“-Projekte durchführen wollen, kontaktieren Sie Ihre SEI SO FREI-Diözesanstelle. In der aktuellen DVD mit SEI SO FREI-Materialien finden Sie Unterrichtseinheiten, Filme und PowerPoint-Präsentationen zu unseren Projekten in Nicaragua und Tansania.

Informationen und kostenlose Bestellung: [www.seisofrei.at/shop](http://www.seisofrei.at/shop)



weltbande



## „Mein Kind“ in Afrika

„Die kleine Ellen lächelt mich am Foto ja so süß an. Dank meiner Patenschaft kann sie die Schule besuchen. Neulich schrieb sie mir sogar, wenn auch noch in schief geratenen Buchstaben einen Dankbrief ‚My beloved dear benefactor ...‘ Da helfe ich gerne, denn da weiß ich, dass meine Spende ankommt.“ So die Worte von Menschen, die eine Einzelpatenschaft übernommen haben.

Ein Pate oder eine Patin gibt die Spende an eine Organisation. Diese leitet sie – zu einem Teil oder zur Gänze – weiter. Sie sorgt auch dafür, dass ein Pate mit Foto, Berichten und Dankbriefen versorgt wird. So wird der Eindruck einer speziellen Einzelbeziehung vermittelt.

Das Thema Einzelpatenschaften wird heftig und kontrovers diskutiert. Argumente dafür verweisen auf die Beziehungsmöglichkeit, Konkretigkeit der Hilfe, Treffsicherheit und Kontrollmöglichkeit. Tatsache jedenfalls ist der finanzielle Erfolg der Methode.

### Alibihandlungen zur Gewissensberuhigung

Skeptische Einschätzungen sehen die Gefahr der Privilegierung einiger Weniger aus einem Millionenmeer von Bedürftigen, weiters fehlende Kontrolle einer möglichen Mehrfachfinanzierung desselben Patenkindes, die Abhängigkeit einer Einzelperson von einer anderen und einen hohen Erwartungsdruck.

Einzelpatenschaften sind zwar besser, als gar nichts zu tun, aber letztlich doch Alibihandlungen zur Gewissensberuhigung. Sie ignorieren die eigene Mitverantwortung an der weltweiten Schieflage und tragen nicht dazu bei, notwendige Veränderungen bei uns und global anzuschieben. Nachhaltige Verbesserungen der Lebenssituation sind nur durch langfristige und systematisch angelegte Veränderungsprozesse unter Einbeziehung des gesamten Umfeldes möglich und nicht durch zeitlich befristete Unterstützungen für Einzelpersonen.



**Franz Hainzl.**  
SEI SO FREI-Referent  
KMB Tirol

## RätselWelt

**Fair gewinnen.** Ein dekorativer Geschenkkarton aus handgeschöpftem Papier beinhaltet Kaffeespezialitäten aus Indien, Äthiopien und Sumatra. Höchste BIO-Kaffeequalität für Kenner und Genießerinnen. Diese Kaffees verbinden höchste Qualität mit der Achtung vor Mensch und Natur und bieten ein einzigartiges Geschmackserlebnis!

**Wie heißt der Ort an der Atlantikküste Nicaraguas, wo SEI SO FREI sich engagiert und die Schule gebaut hat?**

- a) Blue Lagoon    b) Pearl Lagoon  
c) Black Pearl    d) Wörther Lagoon

Senden Sie Ihre Antwort bis 30. Oktober an SEI SO FREI – KMB  
Spiegelgasse 3/II, 1010 Wien  
E-Mail: presse@kmb.or.at

### Das letzte Mal haben gewonnen

Waltraud Spängler, Salzburg  
Reinhard Weg, Braz V  
Manfred Feicht, Scharfenberg OÖ  
**Wir gratulieren!**



## Ihre Ansprechpersonen in den Diözesen

### Diözese Feldkirch

Mag. Markus Fröhlich  
daniela.schweizer@kath-kirche-vorarlberg.at  
IBAN: AT23 2060 4000 0003 5600  
BIC: SPFKAT28XXX

### Diözese Graz-Seckau

Mag.<sup>a</sup> Claudia Glöblich  
kmb@graz-seckau.at  
IBAN: AT65 2081 5000 0095 4222  
BIC: STSPAT2GXXX

### Diözese Gurk-Klagenfurt

Mag.<sup>a</sup> Christine Hutter  
christine.hutter@kath-kirche-kaernten.at  
IBAN: AT45 3900 0000 0114 4278  
BIC: RZKTAT2K

### Diözese Innsbruck

Adolf Stüger  
astueger@aon.at  
IBAN: AT10 3500 0000 0001 4100  
BIC: RVSAAT2S

### Diözese Linz

Dr. Franz Hehenberger  
Mag.<sup>a</sup> Christina Lindorfer  
seisofrei@dioezese-linz.at  
IBAN: AT30 5400 0000 0069 1733  
BIC: OBLAAT2L

### Erzdiözese Salzburg

Mag. Wolfgang Heindl  
seisofrei@ka.kirchen.net  
IBAN: AT10 3500 0000 0001 4100  
BIC: RVSAAT2S

### Diözese St. Pölten

Michael Scholz  
m.scholz@kirche.at  
IBAN: AT30 5400 0000 0069 1733  
BIC: OBLAAT2L

### Erzdiözese Wien

Mag.<sup>a</sup> Manuela Braun  
m.braun@edw.or.at  
IBAN: AT93 1919 0000 0025 1900  
BIC: BSSWATWW

Spenden auf die Konten von SEI SO FREI sind steuerlich absetzbar!

### Impressum

Katholische Männerbewegung Österreich,  
Spiegelgasse 3/II, 1010 Wien  
**Verantwortlich:** Mag. Christian Reichart,  
Generalsekretär  
**Redaktion, Konzept:** Mag. Luis Cordero,  
presse@kmb.or.at, Tel. 01/515 52-3666  
**Chefredakteur:** Markus Himmelbauer  
**Layout:** Egger & Lerch, Wien, Martina Gangl  
**Produktion:** Niederösterreichisches  
Pressehaus, St. Pölten, www.np-druck.at  
Österreichische Post AG/  
Sponsoring.Post – SEISOFREI 5/2013  
Zeitungsnummer GZ 02Z033179S  
**Medieninhaber:** Diözese Linz  
**Rücksendeadresse:** KMBÖ,  
Spiegelgasse 3/II, 1010 Wien

# Gelebte Radikalität

**Franz von Assisi.** Bis auf den heutigen Tag strahlt der heilige Franziskus einen eigentümlichen Reiz auf die Menschen aus – trotz der erschreckenden Radikalität seines Lebens. Es ist, als sähe man Gott durch ihn hindurchschimmern und in ihm aufleuchten.

Mit Macht und Gewalt durchsetzen, was man meint, dass es richtig ist? Dies war nicht der Weg, den Franziskus gegangen ist. Und so fragt man sich, warum laufen ihm bis heute Menschen nach? Und tatsächlich hat er sein Leben radikal gelebt. Der Vater hat es nicht leicht mit ihm gehabt, denn der Sohn ging zunehmend einen anderen Weg. Der reiche Tuchhändlersohn, der alles hatte, was er sich wünschen konnte, hat mit der Zeit auf alles verzichtet, was seinem Vater wichtig war. Er verzichtete auf alles Materielle, weil er sah, dass die Gier den Menschen nicht weiterbringt.

## Alles wird zu Bruder und Schwester

Radikal kommt vom lateinischen *radix* – Wurzel. Franziskus versuchte, sein Leben ganz aus der Wurzel der Bibel und besonders der Evangelien zu gestalten. Als erstes hat er dabei begriffen, dass die ganze Welt von Gott gut geschaffen ist und dass Gott alles – und damit alle Menschen – in gleicher Weise liebt. So konnte er am Ende seines Lebens, als er selbst schon schwer krank war, den großen Lobgesang auf die Schöpfung singen: Alles wird für ihn zum Bruder und zur Schwester.

Als die Christen dran waren, Jerusalem zu erobern und die Muslime zu vernichten, suchte er das Gespräch. Denn er war überzeugt: „Gott liebt die Muslime mehr als sein eigenes Grab.“ Uns ermahnt er: „Wie ihr den Frieden mit dem Mund verkündet, so und noch mehr sollt ihr ihn in euren Herzen tragen. Niemand soll durch euch zu Zorn oder Zank gereizt, vielmehr sollen alle durch eure Milde zu Frieden, Güte und Ein-

tracht aufgerufen werden.“ (3Gef 58) So wird auch für uns, die wir versuchen, in den Fußstapfen von Franziskus zu leben, die Wertschätzung aller Menschen zum radikalen Grund für jede Begegnung mit anders Gesinnten.

## Verzicht: Frei sein für den Nächsten

Die Radikalität des Verzichtes erfährt ihre Nagelprobe im Umgang mit den Dingen der Welt. Ihr stehen die vielfältigen Weisen des Haben- und Gelten-Wollens, die vielen Formen von Begierlichkeit entgegen, die von den materiellen Reichtümern bis zu den subtilsten Gestalten der geistlichen Erfahrungen reichen. Verzicht ist kein Wert in sich, sondern erst in seiner Konsequenz im Umgang mit den Menschen.

Im Laufe der Jahre haben sich schon manche Menschen bei uns im Haus der Stille versteckt: Flüchtlinge, die ohne Aufenthaltstitel in Österreich waren, Österreicher, die sich von ihren Vorgesetzten in Staat und Kirche



Foto: KMF Cordes (2)

falsch behandelt fühlten, usw. Mir scheint, dass unser neuer Papst Franziskus eine ähnliche Radikalität lebt – eine, die aus einer tiefen Christusbeziehung stammt und daher wirksam wird im Umgang mit den Menschen: Ein Stück mehr Menschlichkeit, die Kirche und Welt dringend brauchen. —

**P. Karl Maderner.** Der Autor ist Franziskaner im Haus der Stille, Heiligenkreuz am Waasen ST

„Niemand soll durch euch zu Zorn oder Zank gereizt, vielmehr sollen alle durch eure Milde zu Frieden, Güte und Eintracht aufgerufen werden.“



Fotos: Rupprecht@kathbild.at

Nächstenliebe ist unbequem: Kardinal Schönborn besucht jugendliche Flüchtlinge im Servitenkloster Wien.

## Salzburgs schönste Kathedrale

**Bergwoche.** Mächtig türmt sich die steil zur Salzach abfallende Westflanke des Tennengebirges vor uns auf. 34 Kinder und Erwachsene wagen den Aufstieg in unser Basecamp, dem Leopold-Happisch-Haus.

Tenneck, Stegenwald: Die sechsjährige Elena tritt tapfer in den Spuren des umsichtigen Bergsportführers Sebastian. Die Bedenken der Eltern, dass die Kinder den langen Anstieg von vier Stunden nicht schaffen könnten, lösen sich bald auf. Vorbei an der verfallenen Grünwaldalm die Ofenrinne hinauf, gibt der gelbe Eisenhut schon einen Vorgeschmack, welche Blumenpracht uns oben erwarten wird. Nach der Steinernen Stiege weitet sich das grüne Pitschenbergtal. Die Kinder entdecken hunderte Bergmolche im warmen Wasser. Badevergnügen auf 1700 Meter, wer hat das schon?

Nach sechs Stunden Gehzeit ist es geschafft. Da trifft auch unser jüngster Bergfex, der fünfjährige Jonathan, ein.

### Unbeschreibliche Empfindungen

Hüttenwirt Sepp Fuchs empfängt uns herzlich. Das Naturfreundehaus ist ideal als Basislager für sechs Tage: ein umwerfendes Panoramafenster lässt bei guter Sicht bis nach Burghausen blicken. Sepp serviert alles, was das Herz begehrt. Seine Spezialität sind Gamsgulasch und Kaiserschmarren. Im Lauf der Woche zaubert er noch weitere Köstlichkeiten aus dem kühlen Keller hervor: Würzigen französischen Brie, Salami aus den Abruzzen. Kubanische Zigarren und Topweine gehören zum Erwachsenenprogramm. „Hier riechst du die Blumen, die Steine und erlebst die Blitze in ihrer Urkraft“, erzählt der Hüttenwirt, der schon seit neun Jahren das Haus bewirtschaftet.

### Entdeckungen und Inspirationen

„Das Tennengebirge steckt voller Geheimnisse“, macht Sepp uns neugierig. Besonders aufregend empfanden die Kinder die Forschertouren in die vielen Felslöcher und Höhlen. „Die Eishöhle hat mir am besten gefallen. Die Kristalle, die wir gefunden haben, sind sehr schön.“ Isabell Ebner (14) störte nur, dass die Duschen nur kaltes Wasser hatten. Aber auch das kann eine besonders prickelnde Erfahrung sein. Das Schneerutschen im Eiskeller machte dafür umso mehr Spaß. Abseits der Wandererströme und mitten in einer unberührten Hochgebirgslandschaft ist es noch möglich, Ruhe zu finden und die Stille zu hören. Für





Eine Woche fern des Alltags in den Bergen: spannende Erlebnisse, Entdeckungen und tiefgehende Gemeinschaftserfahrungen im Salzburger Tennengebirge. Feuer und Eis, auf dem Berg und im Berg drinnen.

Rudi Gruber vom Katholischen Familienverband gehen hier die Uhren anders: „Diese Höhe macht mit den Menschen etwas. Es hat etwas Inspirierendes, mit einer Gruppe hier zu sein.“ Am Abend leitet er bei imposantem Wetterleuchten eine Diskussionsrunde über Alternativen zum ausbeuterischen Geldsystem. Die siebzehnjährige Anna Ebner wünscht in unserer Gesellschaft mehr Vertrauen: „Es gibt zu viele Einzelkämpfer, die auf sich selbst bezogen sind. Dabei ist doch die Gemeinschaft das Wichtigste im Leben.“ Die Abgeschlossenheit des Berges inspiriert, umzudenken und umzukehren. Arnold Niederhuber verkauft im stressigen Alltag Mobiltelefone. Ihn hat die Kombination aus kör-



perlicher Anstrengung und Entspannung auf den Berg gezogen. Bei der Ganztagestour über die Steinwüste wurde das Wasser knapp. „Mir hat imponiert, dass auf der Edelweißer Hütte ein Wasservorrat angelegt war.“ Hier oben wird man dankbar für ein paar Schluck Wasser.

### Überwältigt und dankbar

Doch die Einsamkeit und Kargheit können täuschen. Die spannenden Entdeckungen mit dem Umweltreferenten der Erzdiözese Salzburg, Johann Neumayer, bewiesen eindrucksvoll, wie belebt die Umgebung ist. Wir waren überglücklich, als wir über dem Grat der Wieselsteine einen Steinadler erblickten.

Es ist, als ob die Steine zu sprechen beginnen. Sie erzählen dir, dass sie vor etwa 200 Millionen Jahren aus Muscheln und Korallen geboren wurden. Und sie wuchsen, bis sie sich aus dem Meer hoben, in Richtung Himmel. Vor ca. 35 Millionen Jahren wurden die Innenarbeiten begonnen. Die längste Höhle – die Eisriesenwelt – ist 42 Kilometer lang. Erst nach der letzten Eiszeit vor gerade 12.000 Jahren bildeten sich nach und nach die Fresken aus Gletscherschliff und Wasser. Es ließen sich Moose, Farne und Polsterblumen nieder. So wurden die steinernen Wände der Kathedrale mit weißen, gelben, violetten und blauen Blütenblättern bemalt.

Wir sind uns sicher, dass es sich hier nicht nur um die älteste und größte, sondern auch um die schönste Kathedrale Salzburgs handelt. So wurde die Bergmesse mit Pfarrer Andreas M. Jakober zu einem ergreifenden Fest der Dankbarkeit. Und Gott sah, dass es gut war, sehr gut sogar.

Peter Ebner, Hermann Signitzer

# Vorgestellt



Alexander Tauchner (44), Tischler, KMB-Verantwortlicher der Stadtpfarre Jennersdorf

## Alexander Tauchner „Wir werden eine katholische und kirchliche Gemeinschaft“

Der monatliche Stammtisch der KMB Jennersdorf im Burgenland setzt Impulse für das eigene Leben, aber auch für die Gemeinschaft am Ort.

*Was bietet ihr an?*

**Tauchner:** Seit Dezember treffen sich am zweiten Mittwoch im Monat Männer jeden Alters zu einer Stammtischrunde der KMB. Als Einleitung bringt jemand einen Impuls, der dann als Grundlage zur Diskussion über aktuelle kirchliche oder weltliche Themen dient. Teilnehmen können alle, die an einem ehrlichen und offenen Gespräch interessiert sind. Zur Abwechslung werden auch praktische Dinge wie z. B. Korbflechten, Kochkurs usw. angeboten.

*Warum macht ihr das?*

**Tauchner:** Wir wollen als KMB aktiv mitreden. Wir wollen zum Gespräch anregen und nicht aufregen. Da gibt es für uns auch kein Thema, das nicht diskutabel wäre. Natürlich soll es auch durch Aktionen eine gewisse Nachhaltigkeit haben. So zum Beispiel der Spendenkorb für die Mutter-Teresa-Schwestern.

*Was bringt das für die KMB?*

**Tauchner:** Viel! Zum einen fordern und fördern die Gespräche und Aktionen, dass wir eine katholische und kirchliche Gemeinschaft werden. Wir vertiefen unseren Glauben, um ihn auch weitergeben zu können. Ein positiver Nebeneffekt ist, dass sich einige Männer so gestärkt fühlen, dass sie sich entschlossen haben, aktiv in der KMB mitzuarbeiten.



# Pilgern mit dem Fahrrad

**Wind und Wetter.** Nachdem die Jägerstätter-Wallfahrt der Katholischen Männerbewegung heuer nach Pfingsten stattfand, war organisatorisch nicht möglich, die Anfahrt vorher zu gestalten. So wurde die Fahrrad-Tour der KMB Vorarlberg an die Feierlichkeiten angehängt.

Acht Männer trafen mit Fahrrad und Gepäck am Freitag, 24. Mai im Bahnhof Lindau zu einer Sechs-Tages-Tour zusammen. Etappen von 65 bis 100 Kilometern erwarteten uns. Doch zunächst ging es mit dem Zug zuerst nach München und dann weiter nach Mühldorf am Inn. In Mühldorf wurden zum ersten Mal die Fahrräder richtig „gesattelt“ und es ging weiter nach Altötting. An dieser Marien-Stätte nützte die Möglichkeit zur Besinnung in der Wallfahrtskirche. Am Samstag führte uns der Weg zuerst mit Umwegen nach St. Radegund, wo wir alle an den Feierlichkeiten und an der Eucharistiefeier am Nachmittag teilnahmen. Leider war es nicht möglich, beim Ausklang mitzumachen, da wir noch einen Weg mit dem Fahrrad nach Simbach vor uns hatten. Am Sonntag ging es per Fahrrad weiter nach Passau.

## Gewinn für Körper und Seele

Die Fahrt nach Passau war verregnet und sehr windig. In Passau konnten wir im Dom nochmals Stille und Einkehr halten. Regen

und Kälte und teilweise schlechte Wege begleiteten unsere Tour nach Plattling. Am Dienstag erwartete uns die längste Etappe. Petrus hatte Erbarmen mit uns, und außer den teilweise schlechten Wegen war dies eine Traumetappe der Isar entlang nach Moosburg. Dort gab es erst am Abend wieder Sturm und Regen. Aufgrund von Pannen und dem äußerst schlechtem Wetter entschlossen wir uns, die letzte Etappe mit dem Zug zu vollenden. Von Moosburg nahmen wir den Zug nach München und weiter zurück nach Lindau. So schloss sich der Kreis von Freitag bis Mittwoch. Die gesamte Strecke mit dem Fahrrad führte über ca. 400 Kilometer. Für alle Teilnehmer war es eine Erfahrung, wie pilgern anders sein kann. Körperliche Anstrengung und viel Zeit zur Meditation während der Fahrt sowie die Höhepunkte in St. Radegund, Altötting und Passau prägten diese Wallfahrt. Wir werden nächstes Jahr wieder bei der Jägerstätter-Stern-Wallfahrt dabei sein. \_\_\_\_\_

Herbert Nussbaumer



Fotos: KMB Cordero



Die Männergruppe aus Vorarlberg radelte durch Wind und Wetter zur KMB-Wallfahrt nach St. Radegund OÖ. Nach dem Beten ging es noch einige Tage weiter: entlang von Inn, Donau und Isar.



Foto: KMB Maria Neustift

## Diözese Linz

### Ein Lob dem Schöpfer

**Maria Neustift.** Am Freitag, 14. Juni nachmittags machen wir uns bei ungewisser Wetterprognose auf zum Präbichl in die Steiermark. Nach gut zwei Stunden Aufstiegszeit erreichen wir trockenen Fußes die Reichensteinhütte. Am Abend erleben wir urgemütliche Hüttenatmosphäre. Das Lager bietet einige Stunden nächtlicher Erholung. Um halb fünf geht es zum nahen Gipfel. Kühl und mit frischem Wind empfängt uns das Gipfelkreuz auf 2143 Metern Seehöhe. Am Horizont über dem Ötscher kündigt sich im orange schimmernden Licht bereits der neue Tag an. „Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang, sei gelobt der Name des Herrn“ singen wir alle aus frohem Herzen. Wir lassen uns ein auf ein paar inspirierende Gedanken, sprechen gemeinsam den Psalm „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen ...“ und singen das Vaterunser. Pfarrer Franz spricht uns Gottes guten Segen zu. Kurz vor fünf lichten sich die Wolken im Osten und geben den Blick frei auf die aufsteigende Sonne – ein Lob dem Schöpfer! \_\_\_\_\_

Johann Maderthaner

## Diözese Feldkirch

### Gewitter in der Örflla-Schlucht

**Götzis.** Beim Treffpunkt zur traditionellen Jahresabschluss-Wallfahrt der KMB Vorarlberg zogen dunkle Wolken auf. In der Mitte der Schlucht schlug das Gewitter zu: Blitze, Donner, stürmischer Wind und starke Schauer machten den Weg zu einem Abenteuer für die ca. 80 bis 90 Wallfahrer. Wir wurden an den Psalm erinnert: „Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, ich fürchte keine Unheil, denn du bist bei mir!“ Der Weg mit Rosenkranzgebet führte zur Kapelle des Bildungshauses Arbogast, wo Pfarrer Reinhard Himmer mit uns Eucharistie feierte. Eine Männer-Schola trug zur festlichen Stimmung bei.



## Diözese St. Pölten

### Unterstützung

**Hollenstein.** Die KMB finanzierte Chrisantus Ndaga, einem Priester der Diözese Mahenge in Tansania, eine Wallfahrt nach Lourdes im Rahmen einer Pilgerfahrt des Marianischen Lourdeskomitees. Die Messfeier in der Erscheinungsgrotte war einer der Höhepunkte für ihn.

Adolf Rameder



## Erzdiözese Wien

### Priesterjubiläum

**Enzersdorf.** Sein silbernes Priesterjubiläum feierte P. Stephan Schnitzer OSB mit einer Festmesse mit dem Abt des Schottenstifts, P. Johannes Jung. Seit zehn Jahren übt P. Stephan – neben seiner Tätigkeit als Pfarrer – das Amt des Geistlichen Assistenten der KMB des Dekanats Hollabrunn aus. Dafür dankten ihm Dekanatsobmann Franz Amon und eine große Delegation des Dekanats und der Pfarre Hollabrunn. Als sichtbares Zeichen des Dankes und der Anerkennung erhielt der Jubilar das Silberne Ehrenzeichen der KMB.



Nach der Festmesse: Gruppenbild mit dem Geehrten P. Stephan (Mitte), Abt Johannes und Diözesanobmann Helmut Wieser (r.), Bürgermeister Bernreiter und der Delegation der KMB Hollabrunn (l.).



**Bert Brandstetter.**  
KA-Präsident der  
Diözese Linz

## Zugehörigkeit

Wer sind wir eigentlich, das Volk der Österreicherinnen und Österreicher? Was macht uns zu einem Mitglied dieser Gemeinschaft? Manche meinen, das wäre die Geburt. Dann stellt sich aber die Frage, ob sich dieses Kriterium auf den Ort der Geburt oder auf die Eltern bezieht. Legt man den Ort der Geburt als Kriterium fest, wären Kinder von Auslandsösterreichern ausgeschlossen. Außerdem wäre es für ausländische Bürgerinnen unter Umständen möglich, Österreich bloß für den Akt der Geburt aufzusuchen. Dann doch eher die Genetik. Dabei wäre aber zu klären, ob beide Eltern schon Österreicher gewesen sein müssen und ob das logischerweise auch für deren Eltern und Großeltern gelten müsste. Dieser Blickwinkel würde aber sehr vielen eingefleischten Landsleuten ihren Anspruch rauben. Denn wer hat nicht irgendwo eine tschechische Großmutter oder einen, sagen wir, kroatischen Opa in der Ahnengalerie?

## Was macht uns zu Österreicherinnen und Österreichern?

Die perfekte Kenntnis der deutschen Sprache fällt als Österreich-Merkmal sowieso aus, weil das auch für die Deutschen oder deutschsprachige Schweizer gilt.

Bleibt letztendlich das subjektive Gefühl. Sobald sich jemand als Mitglied unserer Nation fühlt und sich hier (durch Arbeit, kulturell und/oder sozial) integriert, darf er dazugehören. Das müsste dann aber wirklich für alle gelten: Menschen aus Afrika, Tschetschenen, Amerikaner und welche bisherigen Nationalitäten auch immer.

Durch das gemeinsame Europa hat die Nationenfrage an Schärfe eingebüßt. Auf jeden Fall sind wir alle Europäerinnen und Europäer. Wirklich alle? Auch jene, die auf Schlepverschiffen das europäische Festland erreicht haben und versuchen, hier Fuß zu fassen?

Die Diskussion beginnt wieder von vorn.

# Termine

## Diözese Linz

Jeden Montag im November, 19 Uhr  
Linz, Wissensturm, E09

### Männer-Vortragsreihe



www.thinkstockphotos.com

4. November

#### Beruf – Familie: Wie soll das gehen?

Ergebnisse aus der Frauen- und Männerstudie 2012

Em. Univ.-Prof. DDr. Paul M. Zulehner  
Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Petra Steinmair-Pösel

11. November

#### Sieben Irrtümer über das Patriarchat

Wie Männer sich gegen einen Generalverdacht wehren können  
Christine Bauer-Jelinek, Wien

18. November

#### Männer – Keine beratungsresistenten Gesundheitsidioten!

Univ.-Prof. Dr. Martin Dinges, Stuttgart

25. November

#### Der flexible Mann – Neuer Hegemon oder prekäre Existenz?

Univ.-Prof. Dr. Klaus Dörre, Jena

Einzelkarten € 7,-; ermäßigt für KMB-Mitglieder: € 3,50; Ö1-Club € 4,-

## Diözese Feldkirch

Sa., 26. Oktober, 9 Uhr

Dornbirn, Treffpunkt Textilschule Birkenwiese

### Friedenswallfahrt

Gottesdienst in der Pfarrkirche  
Bruder Klaus und Agape

## Diözese Graz-Seckau

Sa., 9. November, 9 Uhr

Deutschlandsberg, Burg

### KMB-Diözesankonferenz

Wann bist du nicht mehr katholisch?  
Identität durch Abgrenzung  
oder durch Öffnung?

Referent: Mag. Ernest Theußl

Sa., 11. Jänner 2014, 9 Uhr

Bildungshaus Schloss St. Martin bei Graz

### Zeitschritte-Tagung

mit Vizekanzler a. D. DI Josef Riegler

## Diözese Gurk-Klagenfurt

Jeder 1. Mittwoch im Monat um 19 Uhr

Klagenfurt, Diözesanhaus

### Männer-Jour-fixe

Gesprächsrunde für Männer und Burschen  
Leitung: Andreas Siegl

## Diözese Linz

Sa., 5. Oktober, 9 bis 17 Uhr

Stift St. Florian

### St. Florianer Konzilsgespräch

„Alle Wege führen nach Rom? Navigationsprobleme der Kirche in der heutigen Welt und Perspektiven für die Zukunft“

Vortrag von Univ.-Prof. DDr. Hans-Joachim Sander (Salzburg)

14 Uhr: „Was kann die Kirche von der Welt lernen?“

Podiumsgespräch mit Barbara Coudenho-ve-Kalergi (Journalistin), Andreas Gruber (Filmregisseur), Armin Kogler (ehem. Ski-springer), Erika Kirchwegger (kfb OÖ)

Sa., 19. Oktober, 9 bis 13 Uhr

Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg

### KMB-Diözesantag

#### „Sei der Wandel, den du suchst“

Grußworte von Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz und LH-Stv. Franz Hiesl

• Vortrag: Das II. Vatikanische Konzil, Papst Franziskus und die Zukunft der Kirche  
Referent: Univ.-Prof. Dr. Franz Gruber (KTU Linz)

- Erklärungen der KMB
- Eucharistiefeier

Fr., 13. Dez., 18 Uhr bis So., 15. Dezember

Windischgarsten, Jungschlarhaus Reifmüller

### Papa und ich: Rein in den Advent

Papa-Kind-Wochenende für Kinder zwischen 6 und 13 Jahren

Mit Joachim Sulzer und Joost Meuwissen  
Anmeldung bis 13. November

## Diözese St. Pölten

Mi., 20. November 2013, 19 Uhr

St. Pölten, Bildungshaus St. Hippolyt

### Männer: keine beratungsresistenten Gesundheitsidioten

Referent: Univ.-Prof. Dr. Martin Dinges

Fr., 5. bis So., 7. Dezember

Bildungshaus St. Altmann, Stift Göttweig

### Freut euch ihr Christen, freuet euch sehr, schon ist nahe der Herr

Männer-Besinnungstage mit KR Mag. P. Benno Maier und Pfr. MMag. Ing. P. Christian Gimbel, Stift Göttweig

## Erzdiözese Wien

Sa., 5. Oktober, 11 bis 13 Uhr

Wien 16, Yppenplatz, Brunnenmarkt

### Wo drückt der Schuh?

Startveranstaltung der Initiative der Katholischen Aktion Österreich: Mitreden, mitentscheiden!

• Mit Kardinal Christoph Schönborn und KA-Präsidentin Gerda Schaffelhofer

• Interviews – Gesprächskreise – offenes Mikrofon

• Segensgebet der Religionen

• Musik der Kulturen

Mach mit! Setz ein Zeichen! Komm in zwei verschiedenen Schuhen!

Wir brechen auf! Wir finden uns nicht ab mit dem, was wir vorfinden.

www.wodruuecktderschuh.at

So., 10. November, 13.30 Uhr

Klosterneuburg, Treffpunkt Weidlingerstraße

### Diözesan-Männerwallfahrt

Leitung und Predigt: BV Weihbischof DI Mag. Stephan Turnovszky

Fr., 22. November, 19 Uhr

Grafenegg, Auditorium

### Romero-Preis 2013

Verleihung an

Padre Helmut Nagorziansky

Kartenreservierung: m.braun@edw.or.at

Tel. 01/515 52-3334

www.seisofrei.at/romero

Fr., 29. November, 14 Uhr,

bis Sa., 30. November, 15 Uhr

Bildungshaus Schloss Großrussbach

### Einkehr- und Besinnungstage

Leiter: Regens Mag. Hubert Wieder

Do., 5. Dezember, 15.45 Uhr

Wien, Schwedenplatz/Stephansplatz

### Der Nikolaus kommt

Mit Dompfarrer Toni Faber

## Impressum

Männermagazin y, 10. Jg., Heft 62, 5/2013 – Inhaber (100 %): r.k. Diözese St. Pölten, Domplatz 1, 3100 St. Pölten – Herausgeberin und Verlegerin: Kath. Männerbewegung St. Pölten – Obmann: DI Dr. Leopold Wimmer – Anschrift (Redaktionsadresse): KMB, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Tel. 0732/76 10-3461 – Redaktion: Reinhard Kaspar (Vorsitzender der Redaktionskonferenz), Markus Himmelbauer (Chefredakteur), Luis Cordero (SEI SO FREI) – Kontakt: ypsilon@kmb.or.at oder über die KMB-Diözesanbüros – Grafik: Martina Gangl-Wallisch/Egger & Lerch, 1030 Wien, www.egger-lerch.at – Produktion: Niederösterreichisches Pressehaus, St. Pölten, www.np-druck.at – Erscheinungsweise: Das Männermagazin ypsilon erscheint sechs Mal jährlich (Diözese St. Pölten neun Mal). Einzelpreis 2,50 Euro – Abo: 12 Euro/Jahr

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: <http://www.kmb.or.at/offenlegung.htm>

## Wir sind für Sie da

### Österreich

Mag. Christian Reichart  
Spiegelgasse 3/II  
1010 Wien  
Tel. 01/515 52-3666  
austria@kmb.or.at  
www.kmb.or.at

### Diözese Eisenstadt

Mag. Johann Artner  
St.-Rochus-Straße 21  
7000 Eisenstadt  
Tel. 02682/777-281  
kmb@martinus.at  
www.martinus.at/kmb

### Diözese Feldkirch

Mag. Roland Sommerauer  
Bahnhofstraße 13  
6800 Feldkirch  
Tel. 05522/34 85-204  
kmb@kath-kirche-vorarlberg.at  
www.kmb.or.at/vorarlberg

### Diözese Graz-Seckau

Franz Windisch  
Gertrude Felber  
Bischofplatz 4  
8010 Graz  
Tel. 0316/80 41-326  
kmb@graz-seckau.at  
www.katholische-kirche-steiermark.at/kmb

### Diözese Gurk-Klagenfurt

Mag. Wolfgang Unterlercher  
Tarviser Straße 30  
9020 Klagenfurt  
Tel. 0463/58 77-2440  
wolfgang.unterlercher@kath-kirche-kaernten.at  
www.kath-kirche-kaernten.at/kfw

### Diözese Innsbruck

Obmann Adolf Stüger  
Riedgasse 9  
6020 Innsbruck  
Tel. 0664/194 55 62  
kmb@dibk.at  
www.kmb.or.at/innsbruck

### Diözese Linz

Mag. Wolfgang Schönleitner  
Mag. Reinhard Kaspar  
Kapuzinerstraße 84  
4020 Linz  
Tel. 0732/76 10-3461  
kmb@dioezese-linz.at  
kmb.dioezese-linz.at

### Erzdiözese Salzburg

MMag. Peter Ebner  
Kapitelplatz 6  
5020 Salzburg  
Tel. 0662/80 47-7556  
peter.ebner@ka.kirchen.net  
http://kmb.kirchen.net/

### Diözese St. Pölten

Michael Scholz  
Klostergasse 15  
3100 St. Pölten  
Tel. 02742/324-3376  
kmb.ka.stpoelten@kirche.at  
www.kmb-stpoelten.at

### Erzdiözese Wien

Obmann Helmut Wieser  
Stephansplatz 6/5  
1010 Wien  
Tel. 0664/621 69 82  
ka.maennerbewegung@edw.or.at  
www.kmbwien.at

# WAS MANN BEWEGT

„Bei uns kannst du  
sein, wie du bist!“



www.kmb.or.at



## Diskussion

### Glückwunsch

#### Zu: Ypsilon allgemein

Obwohl die Zeitung an meinen Mann adressiert ist, bin ich immer die Erste, die hineinschaut und zu lesen beginnt! Ich finde Ihre Artikel sehr interessant und die Aufmachung Ihrer Zeitung ist sehr ansprechend – auch für uns Frauen! \_\_\_\_\_

Susanne Grurl, Ungenach OÖ

Dem Team um Markus Himmelbauer möchte ich zum 10-jährigen Ypsilon-Jubiläum herzlich gratulieren! Die Beiträge, besonders bezüglich Männerbilder, Partnerschaft, (Entwicklungs-)Politik, sind würzig und nahrhaft. Lesen bringt Segen! Vielen Dank, weiterhin gute Ideen und entsprechendes Umsetzungsvermögen wünscht \_\_\_\_\_

Willi Brunner, Jennersdorf B

Bernhard Körner/Maria Unterberger

### Freudig und furchtlos

Das II. Vatikanische Konzil wieder lesen



Bequem zu  
bestellen auf:

www.sonntagsblatt.at

Die Basis-Info aus erster Hand

**Wir freuen uns über jeden Diskussionsbeitrag.** Aus Platzgründen können wir allerdings nicht jeden veröffentlichen und müssen uns Kürzungen vorbehalten. Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung der Einsender wieder.

## Diözese Eisenstadt Erstes Väterfrühstück

**Jennersdorf.** Fünfzehn Väter und zwanzig Kinder nahmen am ersten Väterfrühstück der KMB teil. Neben Austausch, Gespräch und Unterhaltung wurde es beim „Ei-Fly-Wettbewerb“ äußerst spannend: Die von Vätern und Kindern gebastelten Flugobjekte („Apollo Eierspeis“, „Himmelstürmer“, „Eierflitzer“ ...) hatten eine Distanz aus 4,70 Meter Höhe zu überwinden. Fünf Siegerobjekte schafften das Unmögliche und landeten heil am Boden! „Daddy cool“, urteilten Söhne und Töchter über diese Begegnung.



## Diözese Linz Kanutour

**Schwertberg.** Am Samstag, 22. Juni fand unsere erste KMB-Kanutour statt: entlang der Aist von Furth bis Au an der Donau. Nach einer halbstündigen Unterweisung von unserem Kanu-Guide Johann Schmidberger starteten wir unsere zweistündige Fahrt unter dem Motto „Patschnass“ (Gruß der Kanufahrer). Bei strahlendem Sonnenschein konnten wir die herrliche Aulandschaft in vollen Zügen genießen. Zum Abschluss grillten wir noch Würstel an einem gemütlichen Lagerfeuer.

## Erzdiözese Wien Dank an die Männerbewegung

**Wien.** Ein herzliches und zukunftsorientiertes Gespräch mit dem päpstlichen Nuntius Erzbischof Peter Stephan Zurbriggen (2. v. l.) führten KMB-Diözesanobmann Helmut Wieser (l.), der Geistliche Assistent Franz Wilfinger (Mitte) und Vikariatsobmann Roland Dippelreiter (r.). Nuntius Zurbriggen dankte der KMB für die vorbildliche ehrenamtliche Arbeit in der Kirche.



# ypsilon

Magazin für Männer - Katholische Männerbewegung

## Geschenk- Abo-Bestellung

ypsilon greift auf, was Männer bewegt: Themen aus Politik und Gesellschaft, Gedanken zu Partnerschaft, Familie und Freundschaft und der Blick auf den bleibenden Sinn des Lebens. Teilen Sie mit Ihrem Freund, was Ihnen wichtig ist: Schenken Sie ihm ein y-Abo.



## Ausblick auf Heft 6/2013

### Thema Entwicklung

Interview mit Männerforscher  
Markus Theunert

### Kirche

Kirche ist (k)eine Demokratie!

### Glauben: Neue Serie

Wo drückt der Schuh?  
Der Diskussionsprozess der  
Katholischen Aktion Österreich

y 6/2013 erscheint Anfang Dezember

